

19 Tage länger warten

Von Brigitte Gisel

Reutlingen/Stuttgart. Kassenpatienten warten im Schnitt 19 Tage länger auf einen Termin beim Facharzt als privat Versicherte. So lautet das Ergebnis einer Studie, die Beate Müller-Gemmeke, die Reutlinger Bundestagsabgeordnete der Grünen, gestern vorgestellt hat. »Das ist ärgerlich und auch nicht akzeptabel«, sagt die Politikerin. »Wenn Menschen krank sind, dann kann es nicht sein, dass sie 19 Tage länger auf einen Termin warten müssen, weil die Honorare für Privatpatienten doppelt so hoch sind«, so Müller-Gemmeke. Bundesweit sind rund 70 Millionen Menschen gesetzlich versichert, neun Millionen haben eine private Krankenversicherung.

Zwei Mitarbeiter der Grünen hatten in 350 Facharzt-Praxen im ganzen Land je zweimal angerufen und um einen Arzttermin gebeten. Das eine Mal als Kassenpatient, das andere Mal als privat Versicherter. Ergebnis: Gesetzlich Versicherte warten im Schnitt 27 Tage, Privatpatienten nur acht. Besonders krass sind die Unterschiede in Freiburg (22 Tage) deutlich besser ist es in Stuttgart (15 Tage). Bemerkenswert: Im Vergleich zu einer ähnlichen Studie von vor fünf Jahren haben sich die Unterschiede bei den Wartezeiten sogar noch einmal um drei Tage vergrößert. Das kommt daher, weil Privatpatienten heute vier Tage früher einen Termin bekommen als 2012.

Wartezeiten: Warum es manchmal so lange dauert, bis man einen Termin beim Facharzt bekommt

Müller-Gemmeke bezweifelt auch, dass die neuen Terminservicestellen das Problem lösen werden. »Die Kassenpatienten bekommen dann zwar einen Termin innerhalb eines Monats, aber eben erst am Ende des Zeitraums«, sagt sie. Eine Lösung bringt ihrer Ansicht nach nur die Bürgerversicherung. Wenn alle in einen gemeinsamen Topf einzahlen, »hat der Arzt keine Gründe, bestimmte Patienten zu bevorzugen.« Die Ärzte reagieren verschupft. »Das Vorgehen ist schon mehr als fragwürdig«, sagt Kai Sonntag, Pressesprecher der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg. Er kritisiert, dass gesetzlich Versicherte und Privatpatientengegenseinander ausgespielt würden. Dabei gebe die Politik die Rahmenbedingungen vor, indem sie Ressourcen begrenze: durch die Zahl der Praxen, aber auch durch die Budgets der Kassenärzte. »Die Wartezeiten bei Fachärzten kommen daher, dass die Nachfrage größer ist als das Angebot«, so Sonntag. Eigene Zahlen über Wartezeiten erheben die Kassenärzte nicht, auch gibt es keine zeitlichen Vorgaben. Sonntag gibt aber zu bedenken, dass es viele Arzttermine gebe, »bei denen es egal ist, ob sie in vier Wochen drankommen oder in vier Tagen«. Hinzu komme die große Erwartungshaltung vieler Patienten.

Reutlingen im Mittelfeld

Die Unterschiede bei den Wartezeiten differieren je nach Region und Facharztgruppe. Spitzenreiter sind die Hautärzte. Dort warten gesetzlich Versicherte im Schnitt 37 Tage, während Privatpatienten schon nach sieben Tagen ins Wartezimmer gebeten werden. Ähnlich groß sind die Unterschiede bei Neurologen: 16 Tage für Privatpatienten, 37 Tage für gesetzliche Versicherte. Die wenigsten Unterschiede machen offenbar HNO-Ärzte. Privatpatienten kommen nach fünf Tagen zum Zug, Kassenpatienten nach 14. Ähnlich ist die Lage bei Orthopäden (elf Tage Differenz), im Mittelfeld

liegen Radiologen (16 Tage), Kardiologen (17 Tage) und Augenärzte (19 Tage). Auffällig sind auch die regionalen Unterschiede: Am größten sind sie in der Freiburger Gegend. Privatpatienten bekommen nach neun Tagen einen Termin, gesetzlich Versicherte warten 31 Tage. Die Region Reutlingen/Tübingen liegt, was die Wartezeiten angeht, auf Platz zwei: GKV-Patienten müssen sich 30 Tage gedulden, Privatpatienten kommen nach 10 Tagen dran. Aber auch in Karlsruhe (22 Tage Unterschied), und Friedrichshafen/Ravensburg (20 Tage) ist Geduld gefragt. Am schnellsten für Kassenpatienten geht es mit 22 Tagen in Stuttgart, Privatpatienten kommen dort sogar schon nach 7 Tagen dran. Die niedrigste Wartezeit von allen haben mit 6 Tagen Privatpatienten in Konstanz.

Insgesamt haben zwei Mitarbeiter der Grünen-Fraktion bei 350 Arztpraxen aus sieben Fachrichtungen im ganzen Land angerufen. Da es landesweit rund 3 700 Praxen in diesen Fachrichtungen gibt, haben sie damit knapp jede zehnte Praxis erfasst. Insgesamt gibt es im Land 6000 Facharztpraxen. In Tübingen und Reutlingen wurden je 20 Praxen wegen eines Termins angerufen. Spitzenreiter bei den Wartezeiten ist in dieser Region ein Neurologe aus Tübingen, der den gesetzlich Versicherten 120 Tage warten lässt, den Privatpatienten aber nur 12. Den Vogel abgeschossen hat unterdessen ein Kardiologe aus Esslingen: Er bietet dem Kassenpatienten einen Termin in 108 Tagen an, der Privatpatient kommt schon am nächsten Tag dran. (dpa)